Drei Vorträge über den Epheserbrief

Teil 1

Referent	Manfred Müller
Ort	Gütersloh
Datum	11.05.1984
Länge	01:28:37
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mm002/drei-vortraege-ueber-den-epheserbrief

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Geschwister, wir wollen an drei Abenden über einige Abschnitte und Verse aus dem Epheserbrief nachdenken.

Für heute Abend und morgen Abend über die beiden Gebete, wie wir es schon mal sagen über das Gebet aus Epheser 1 und morgen Abend über das Gebet aus Epheser 3. Und wenn der Herr Gnade schenkt, wollen wir am Sonntag Abend nachdenken, wie uns in diesem Brief, der uns die ganze christliche Stellung beschreibt, nach Gottes Ratschlüssen, wie uns in diesem Brief dann die praktischen Ermahnungen für unser christliches Leben daneben gestellt werden. [00:01:03] Und wir wollen heute Abend zuerst jetzt die beiden Abschnitte aus Epheser 1 und Epheser 3 zusammen lesen.

Ich lese ab Epheser 1, Vers 15.

Weshalb auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben an den Herrn Jesus, der in euch ist, und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt, nicht aufhöre, für euch zu danken, euer Erwähnend in meinen Gebeten, auf dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst, damit ihr erleuchtet an den Augen eures Herzens wisset, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, [00:02:10] und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen, und welches die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, in welcher er gewirkt hat in dem Christus, indem er ihn aus Toten auferweckte, und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen, und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, [00:03:11] welcher sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Dann aus Kapitel 3 Abvers 14 Dieserhalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, von welchem jede Familie in den Himmeln und auf Erden benannt wird, auf das er euch gebe, nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt zu werden, durch seinen Geist an dem inneren Menschen, das der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, [00:04:01] in

dem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid, auf das ihr völlig zu erfassen vermöget, mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe sei, und zu erkennen, die die Erkenntnis über steigende Liebe des Christus, auf das ihr erfüllt sein möget, zu der ganzen Fülle Gottes, dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr als was wir erbitten oder erdenken, nach der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung in Christo Jesu, auf alle Geschlechter des Zeitalters, der Zeitalter hin. Amen. Soweit Gottes Wort.

[00:05:03] Wir können uns den Epheserbrief ganz einfach gesagt in zwei Abschnitte einteilen.

In den belehrenden Teil, der umfasst die drei ersten Kapitel, und in den ermahnenden Teil, der umfasst die drei letzten Kapitel. Und den belehrenden Teil, die drei ersten Kapitel, können wir uns wiederum in zwei Abschnitte einteilen. In den Abschnitt, der uns mehr die persönlichen Segnungen und Vorrechte vorstellt, und das ist Kapitel 1, Vers 1 bis 14. [00:06:01] Und in den zweiten Abschnitt, der uns mehr unsere gemeinschaftlichen Segnungen, das was wir gemeinschaftlich empfangen haben, vorstellt.

Wenn uns auch in dem ersten Abschnitt, der uns unsere persönlichen Segnungen zeigt, nicht unbedingt gesagt wird, worin die Segnungen bestehen, so wird uns doch gesagt, dass wir gesegnet sind mit jeder geistlichen Segnung. Und dann wird uns gesagt, was mit jedem von uns persönlich geschehen musste, damit wir diese Segnungen auch wirklich genießen konnten. Und dann steht das vor uns, dass wir auserwählt sind, um heilig, tadellos und in Liebe vor Gott zu sein. Wir könnten sagen, das ist das, was uns Johannes so schön unter der Wahrheit der Kindschaft vorstellt. [00:07:03] Und dann das weitere, dass wir zuvor bestimmt sind zur Sohnschaft. Auch das war nötig, wenn ich das mit Ehrfurcht sagen darf, um den ganzen Umfang der geistlichen Segnungen auch genießen zu können. So finden wir also in diesem ersten Teil des belehrenden Abschnittes des Epheserbriefes mehr unsere persönlichen Segnungen und Vorrechte. Und in dem zweiten Teil, und der beginnt, könnte man sagen, mit den letzten Versen des ersten Kapitels, wo wir schon unsere Vereinigung mit dem Herrn Jesus vorgestellt finden, da finden wir mehr das Gemeinschaftliche. Da wird uns gezeigt, dass wir zu einem neuen Menschen geschaffen worden sind. Da wird uns vorgestellt, dass wir den Leib Christi bilden dürfen. [00:08:03] Da wird uns gesagt, dass wir Zugang haben zu dem Vater. Wir könnten also sagen, da wird uns auch die Familie Gottes gezeigt. Und wir werden dort unterwiesen, dass wir auch den Tempel und das Haus Gottes bilden dürfen. Nun muss es uns auffallen, dass jeder dieser Abschnitte in dem belehrenden Teil mit einem Gebet des Apostels endet.

Mit dem Gebet, das wir heute Abend betrachten möchten, von Vers 15 ab bis 23 und auch mit dem Gebet in Kapitel 3 ab Vers 14.

Es ist sicher schöner, den ganzen Brief sorgfältig Vers für Vers zu betrachten. Aber ich hoffe doch zum Herrn, dass wir alle einen auferbauenden Nutzen für unseren Glauben, [00:09:07] für die Atmosphäre unseres Herzens haben werden, wenn wir einmal, wie wir es jetzt tun wollen, die beiden Gebete vergleichend nebeneinander stellen und sie so im Zusammenhang auf unsere Herzen wirken zu lassen. Und bevor wir uns mit diesem ersten Gebet für heute Abend beschäftigen, ein wenig näher beschäftigen, möchte ich gerne einige Verbindungslinien zwischen diesen beiden Gebeten ziehen und zuvor einige wesentliche Kennzeichen unterstreichen, auch die wesentlichen unterscheidenden Merkmale einmal nennen.

Wenn uns das dann so vor dem Herzen steht, diese unterscheidenden Kennzeichen und wir die Verbindungslinien ziehen, dann erfasst man, denke ich, das Ganze auch ein wenig besser, [00:10:07]

was uns diese beiden Abschnitte zu sagen haben.

Aber bevor wir das tun, möchte ich doch gerne einen Vers aus Gottes Wort noch lesen, den ich als Überschrift für die drei Abende sehen möchte.

Indem ich das Ziel, wo uns diese Betrachtungen hinführen müssen, erkennen möchte. Und das ist der so bekannte Vers aus Sprüche 4, Vers 23.

Behüte dein Herz, mehr als alles, was zu bewahren ist, denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens.

[00:11:03] Es geht um unsere Herzen, Geschwister, um unser Innerstes, nicht um unseren Verstand.

Wenn der Verstand, unser Geist, auch angesprochen wird, in Kapitel 1, Vers 17, so ist die Zielrichtung dieser beiden Gebete doch darauf ausgerichtet, dass es um unsere Herzen geht, um unser Innerstes. Und mir scheint, dass dieser Vers eine gute Überschrift für unsere drei Abende ist, dass es dem Herrn gelingen möge, wie wir das auch zu Anfang schon gebetet haben, dass der Jesus, der der Mittelpunkt aller Ratschlüsse Gottes ist, und das wird uns morgen Abend in dem zweiten Gebet beschäftigen, dass er uns wertvoller wird, dass er uns kostbarer wird, [00:12:05] dass er mehr Raum greifen kann in unserem Leben und dass wir alles Übrige ein wenig lieber daraus entfernen.

Es geht um unsere Herzen, so wie dieser eine Vers aus Sprüche 4 es sagt, dass diese beiden Gebete das doch in uns bewirken möchten, dass die Ausgänge mehr und deutlicher auf ein Leben ausgerichtet sind, wie es da steht, indem diese wundervolle Ermahnung aus Kapitel 5 verwirklicht wird, seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder, gleich wie auch der Christus uns geliebt hat.

Wollen wir diesen Vers so in unserem Herzen und in unseren Gedanken mitnehmen durch die drei Abende, [00:13:02] dass der Herr Jesus die Ausgänge unseres Herzens ausrichten möchte auf ein Leben, in dem er mehr verwirklicht, mehr verherrlicht wird und in dem sein Wort mehr verwirklicht wird, indem wir mehr das ausleben, was uns nachher in diesen drei letzten Kapiteln dieses Briefes vorgestellt wird. Es geht in dem ersten Gebet um erleuchtete Herzen.

Es geht um unsere Herzen, ich darf es noch einmal betonen. Es geht um von Gott erleuchtete Herzen in Kapitel 1, damit ihr erleuchtet an den Augen eurer Herzen, das steht in der Mitte dieses Gebets. Und es geht um mit Christus erfüllte Herzen in Kapitel 3.

[00:14:04] Es geht um Erleuchtung, es geht um Licht und es geht um Liebe. Und wenn wir darüber nachdenken, Geschwister, dass es in dem ersten Gebet um Erleuchtung, um Licht geht, so dürfen wir sagen, und in dem zweiten Gebet, dass das Liebe atmet, dass das gekennzeichnet ist durch Liebe und mitten darin steht dieser eine Satz, die Erkenntnis über steigende Liebe des Christus. Dann dürfen wir sagen, dass wir in diesen beiden Gebeten den Wesenszügen Gottes begegnen. Gott ist Licht und Gott ist Liebe. Der erste Johannesbrief sagt uns das deutlich. Und Bruder Kelly hat das mal so schön ausgedrückt. Seine Natur ist Liebe und sie äußert sich in einem Wesen von Licht. [00:15:02] Und so begegnen wir erst dem Licht Gottes in dem ersten Gebet und wir begegnen dem Tieferen der Liebe in dem zweiten Gebet.

Erleuchtete Herzen, darum geht es in dem ersten Gebet. Und mit Christus erfüllte Herzen in dem

zweiten. Und jetzt wollen wir wieder an das Ziel denken, dass wir vor uns haben, was der Herr Jesus auch bei uns erreichen möchte, dass zuerst unsere Herzen ausgeleuchtet werden und dass er dann darin durch den Glauben Wohnung, wirklich mehr Wohnung nehmen kann wie bisher.

Das erste Gebet in Kapitel 1 ist zu Gott gerichtet und das zweite Gebet ist zu dem Vater gerichtet.

[00:16:03] Da beugt Paulus seine Knie vor dem Vater. Und so ist dementsprechend auch in dem ersten Gebet steht der Herr Jesus als Mensch vor unseren Herzen. Es ist gerichtet zu Gott und der Herr Jesus steht als Mensch vor unseren Herzen. Und in dem zweiten Gebet, das zu dem Vater gerichtet ist, da haben wir den Herrn Jesus mehr als den Sohn seiner Liebe vor unseren Herzen.

So dürfen wir vergleichende Verbindungslinien ziehen und wesentliche Kennzeichen uns vor Augen führen. In dem ersten Gebet geht es darum, dass wir den erkennen, der die Ratschlüsse gefasst hat, und das ist Gott. Und in dem zweiten Gebet, da geht es darum, [00:17:03] und das haben wir in unserem Gebet zu Anfang schon zum Ausdruck gebracht, zu erkennen, den zu erkennen, der der Mittelpunkt aller Ratschlüsse Gottes ist. Und das ist der Herr Jesus. Im ersten Gebet heben wir unsere Augen auf zu dem, der die Ratschlüsse gefasst hat. Und in dem zweiten Gebet, da öffnen wir unsere Herzen für den, der der Mittelpunkt all dieser Ratschlüsse Gottes ist. Und das ist der Herr Jesus, auf das er in unseren Herzen wohne. In dem ersten Gebet sind wir auch mit der Kraft Gottes beschäftigt. Aber der Unterschied zu Epheser 3 ist, dass uns in dem ersten Gebet die Kraft Gottes, wie sie an uns wirkt, vorgestellt wird. Und dass wir in dem zweiten Gebet die Kraft Gottes sehen, wie sie in uns wirkt. [00:18:05] Zuerst wirkt sie an uns, um uns hineinzustellen in einen Bereich des Segens. Wir könnten sagen, uns hineinzustellen in die christliche Stellung. Und dann sehen wir in dem zweiten Gebet, wie nun diese Kraft Gottes, die an uns gewirkt hat und uns hineingestellt hat in die Stellung, nun in uns wirkt, damit wir den Segen, der in dieser Stellung für uns bereitlich, nun auch wirklich mit unserem Herzen erfassen und erkennen und genießen können. Und dann dürfen wir noch hinzufügen, dass jedes Gebet auch drei Bieten hat.

Das erste Gebet und auch das zweite Gebet.

Jeweils finden wir drei konkrete Bieten, die der Apostel ausspricht. [00:19:06] Und wenn wir diese sechs Bieten zusammen auf unsere Herzen wirken lassen, dann sehen wir, dass sie alle darauf gerichtet sind, die geistliche Atmosphäre unseres Herzens aufzubereiten. Die Atmosphäre unseres Herzens aufzubereiten und zuzubereiten, damit mehr geistliches Wachstum in unserem Leben gefunden werden kann. Geistliches Wachstum, damit dieser eine Mensch, zu dem wir geschaffen sind, aus Kapitel 2, Vers 15, damit dieser eine Mensch, zu dem wir geschaffen sind, aus 2, Vers 15, heranwächst zu diesem erwachsenen Manne, wie uns das nachher in Kapitel 4, Vers 13 vorgestellt wird. [00:20:04] Das werden wir auch wieder gesehen, als ein erwachsener Mann, wir alle zusammen. Und da wird uns das Wachstum, das Erwachsensein dieses einen Mannes gezeigt. Und das finde ich so wunderschön, Geschwister, dass Gott dann den Maßstab nimmt für das Erwachsensein, für diesen vollen Wuchs des erwachsenen Mannes. Und dann nimmt er den Maßstab und sagt, das ist die Fülle des Christus. Zu dem erwachsenen Manne, zu dem Maße des vollen Wuchses, der Fülle des Christus. Das ist die Zielrichtung dieser beiden Gebete. Dass Paulus, der zuerst als der Prophet Gottes ihnen die Mitteilungen Gottes geschenkt hat, nun am Thron der Gnade seine Hände aufhebt und betet, [00:21:01] damit die Atmosphäre ihrer Herzen darauf ausgerichtet werden, zu einem geistlichen Wachstum zu erblühen, das dieses Ziel hat. Wo die Ausgänge des Lebens zu einem Leben gerichtet sind, wo diese Ermahnung verwirklicht wird seit nun nach, armer Gottes. Und wo das Wachstum dann in seinem vollen Erwachsensein verglichen wird mit der Fülle des Christus.

Johannes würde uns das etwas anders sagen. Johannes würde einfach sagen, ich bete darum, damit ihr alle heranwachst zu Vätern in Christo. Und wie schön wäre das, Geschwister, wenn das der Herr Jesus erreichen könnte, dass uns durch das Nachdenken über diese Abschnitte, das wir zusammen tun dürfen, ein wenig mehr Wachstum [00:22:02] in unserem geistlichen Leben hervorkommen könnte, zu seiner Verherrlichung, zur Verherrlichung des Herrn.

Nun wollen wir über das erste Gebet ein wenig nachdenken und näher eingehen.

Der Apostel beginnt damit, dass er den Ephesern schreibt, dass er Freimütigkeit hat, für sie zu danken. Weshalb auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben an den Herrn Jesus, der in euch ist, und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt, nicht aufhöre, für euch zu danken.

Er hat also Freimütigkeit, für die Gläubigen zu Ephesus zu danken, weil er diese zwei Kennzeichen eines gesunden geistlichen Lebens [00:23:01] bei ihnen finden konnte. Glauben an den Herrn Jesus und Liebe zu allen Heiligen. Und ich glaube, dass uns dieser Vers, diese Freimütigkeit zu danken, diese zwei Kennzeichen gesunden geistlichen Lebens uns auch deutlich machen, warum der Apostel die Gläubigen zu Ephesus in Vers 1 als Heilige und Treue anreden konnte.

Ich glaube, dass uns das dieser eine Vers hier in Vers 15 erklärt. Es ist nicht der rettende Glaube an den Herrn Jesus, für den der Apostel hier dankt im Hinblick auf die Epheser, sondern es ist das Glaubensvertrauen, das die Epheser, die Gläubigen zu Ephesus in ihrem Leben erwiesen hatten, was ihm Freimütigkeit gibt zu danken.

[00:24:01] Es ist nicht der rettende Glaube. Der rettende Glaube an den Herrn Jesus, der hatte sie zu Heilige gemacht. Und nun hatten sie sich in ihrem Leben als Heilige, in ihrem Glaubensvertrauen an den Herrn Jesus als Treue erwiesen.

In unserer Sprache wird das nicht so deutlich.

Wir müssten hier eigentlich sagen, von dem Glauben in dem Herrn Jesus. Wenn ich hier und da mal einen Hinweis auf den Urtext gebe, mag niemand annehmen, dass ich Griechisch kann. Ich nehme auch einfach nur die guten Hilfsmittel, die uns befähigte Brüder erstellt haben. Und wenn ich hier und da solch einen Hinweis gebe, dann halten wir das fest, dass ich mich auf die Aussage dieser Brüder abstütze. Mehr kann ich auch nicht tun. [00:25:01] Aber es hilft uns dann doch, manchen Ausdruck von der inneren Schönheit her ein wenig zu beleuchten. Und deswegen möchte ich es tun. Wir müssten hier eigentlich sagen, von dem Glauben in dem Herrn Jesus. Und das ist nicht gutes Deutsch. Und das ist ganz merkwürdig, wenn die Schrift von diesem rettenden Glauben an den Herrn Jesus spricht, dann sagt sie von dem Glauben in den Herrn Jesus. Und dann gebraucht die Schrift das Verhältniswort in, wie wir es mit dem vierten Fall gebrauchen und sagen, ich gehe in das Haus. Und wenn die Schrift von dem rettenden Glauben spricht, dann nimmt sie das Verhältniswort mit dem vierten Fall. Dann ist es ein Glaube, der mich wegbringt vom ewigen Verderben und hin zu ihm als Heiland am Kreuz von Golgatha. Aber wenn sie an entscheidenden Stellen, und das ist hier solch eine Stelle, [00:26:03] von diesem Glaubensvertrauen als Gläubige spricht, dann ist es ein Glaube, der in dem Herrn Jesus ist. So wie wir sagen, ich bin in dem Haus. Und dann sind wir darin. Und dann möchte uns die Schrift deutlich machen, dass es ein Glaube ist als Heiliger, der seinen Anker im Herrn Jesus abgeworfen hat. Ein Glaubensvertrauen, das in ihm gegründet ist.

Das sind solche Feinheiten, die das aufleuchten lassen, wie die Schrift doch so wunderschön

geschrieben ist und wie Gott das alles so sorgfältig gemacht hat. Zwei gesunde Kennzeichen geistlichen Lebens.

Glauben an den Herrn Jesus und Liebe zu allen Heiligen.

Es ist hier die göttliche Liebe zu allen Heiligen. [00:27:03] Es ist nicht menschliche Sympathie. Glaubensaugen, die voll Vertrauen auf den Herrn Jesus blicken, die schauen auch mit denselben Augen auf alle Heiligen und sehen in den Heiligen das, was aus Gott ist.

Liebe zu allen Heiligen, auch wenn sie die alte Natur noch an sich tragen. Liebe zu allen Heiligen sollte das gesunde Kennzeichen unseres Herzenszustandes sein.

Ob da trennende Grenzen sind und aufgerichtete Mauern sind oder nicht.

Die Liebe macht in ihrer praktischen Auswirkung einen Ausdruck finden, der für Weltmenschen unverständlich ist. Einem Bruder oder sage ich es anders, [00:28:03] einem Heiligen, der unter Zucht steht, muss ich einen ganz anderen Ausdruck meiner Liebe geben wie einem Bruder, mit dem ich in praktischer Gemeinschaft stehe. Aber der Beweggrund des Herzens sollte sein, dass wir in allen Heiligen das sehen, was aus Gott ist. Und dann können wir an einem anderen das Böse nicht vertragen. Und wir erfreuen uns in einem anderen, wenn so das Leben aus Gott sichtbar wird. Das, was Gott gewirkt hat in ihm, wenn das dann aufleuchtet zur Verherrlichung des Herrn.

Wenn Paulus so nach Gütersloh kommen würde heute Abend, wir wollen doch auch so den praktischen Nutzen mitnehmen für unser geistliches Leben.

Könnte Paulus so mit Freimütigkeit auf seine Knie gehen [00:29:05] und für diese Kennzeichen danken, würde er sie bei uns finden können.

Glaubensvertrauen an den Herrn Jesus und göttliche Liebe zu allen Heiligen.

Sind das die Kennzeichen, denn das waren hier die Kennzeichen in Ephesus.

Wollen wir uns diese Frage nicht durch den Geist Gottes ins Herz schreiben lassen. Ob der Herr das bei uns finden kann und ob ein Paulus solche Freimütigkeit haben könnte, auch für uns so zu beten und so zu danken. Nicht aufhöre für euch zu danken, euer Erwähnend in meinen Gebeten, [00:30:02] auf das der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst.

Das ist jetzt ein langer Vers, in dem wir über manchen Ausdruck nachdenken müssen. Nachdem er also mit Freimütigkeit gedankt hat für die Gläubigen zu Ephesus, beginnt der Apostel nun für sie zu beten. Auf das der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit.

Paulus betet zu Gott, dieser Gott ist der Vater aller Herrlichkeit.

Wir könnten sagen, er ist die Quelle aller Herrlichkeit. Dieser Gott ist der Schöpfervater, [00:31:01] aus dem alle Herrlichkeit hervorgeflossen ist. Und er betet zu dem Gott unseres Herrn Jesus Christus.

Ich habe es zu Anfang bereits gesagt, dass wir in diesem ersten Gebet den Herrn Jesus als Mensch

vor unseren Herzen haben dürfen. Und der Apostel Paulus betet darum, dass es den Gläubigen zu Ephesus aufgehen möge im Herzen, dass sie mit einem Menschen verbunden sind. Ich sage es noch anders, vereinigt sind. Das ist die Zielrichtung dieses Gebetes. Uns deutlich zu machen, uns erleuchtete Herzensaugen zu schenken, dass wir klarer erkennen, dass wir mit einem Menschen, Jesus Christus, vereinigt sind. [00:32:01] Und deswegen betet der Apostel hier zu Gott, wir haben den Herrn Jesus als Mensch vor unseren Herzen. Und er beschreibt uns diesen Gott als den Vater aller Herrlichkeit, als den Schöpfervater, so habe ich es gesagt, als den Gott, aus dem alle Herrlichkeit hervorgegangen ist und hervorgehen wird. Und wenn wir diesen Satz dann weiterlesen, Euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst. Und ich möchte jetzt mit diesem letzten Ausdruck erstmal anfangen, dass wir darüber nachdenken. Und dann, dass wir über das Zweite dann nachdenken, wenn er sagt, Euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung. Also in der Erkenntnis seiner selbst. [00:33:02] Und jetzt sehen wir schon, Geschwister, wie hier die Zielrichtung des Gebetes deutlich wird. Der Apostel Paulus betet nicht darum, dass die Gläubigen zu Ephesus die Ratschlüsse besser verstehen, sondern er betet darum, dass sie den verstehen, den erkennen, der diese Ratschlüsse gefasst hat.

Er betet also darum, dass sie ihre Augen aufheben von den Ratschlüssen und sie hinwenden zu dem, der diese Ratschlüsse gefasst hat. Und ist das nicht auch so in unserem praktischen Leben, Geschwister? Ist das nicht so ganz natürlich? Wenn uns jemand ein großes Geschenk macht, das nehmen wir an und dann beschauen wir uns das Geschenk. Und dann ist doch die natürliche Reaktion unserer Herzen diese, [00:34:01] dass wir dann von dem Geschenk unsere Augen aufheben und den anschauen, der es uns geschenkt hat. Und das ist es, warum der Apostel hier betet. In der Erkenntnis seiner selbst.

Er betet darum, dass nun die Gläubigen zu Ephesus und wir mit ihnen unsere Augen aufheben von diesem großen Geschenk, das Gott uns gemacht hat. Und unsere Augen aufheben zu ihm, um ihn, den Schenker, der es uns geschenkt hat, anzuschauen und besser kennenzulernen.

Unsere Schriftausleger haben uns hier ein klein wenig Auslegung in unsere Elberfelder Bibel hineingelegt.

Das Wörtchen selbst ist hier kursiv gedruckt und unsere Einleitung zur Elberfelder Bibel sagt uns, [00:35:02] dass das eine Hinzufügung der Übersetzer ist, dass das also im Grundtext nicht steht. Und hier könnte und müsste eigentlich stehen vom Grundtext her, in der Erkenntnis von ihm.

Aber dann stellt sich uns die Frage, Geschwister, von wem?

In der Erkenntnis von diesem Gott? Oder in der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus? Und so haben die Schriftübersetzer ein klein wenig Auslegung in unsere Übersetzung hineingelegt, indem sie das Wörtchen selbst hinzugefügt haben und die zwei Worte von ihm verwandelt haben in seiner, was vom sprachlichen Ausdruck her wohl dasselbe ist, von ihm oder seiner zu sagen.

Seiner selbst. Und damit geben sie unseren Augen die Richtung auf diesen Gott. [00:36:05] Und sonst könnten wir uns fragen, ja, oder ist der Herr Jesus gemeint? Und es gibt Schriftausleger, die sagen hier, der Herr Jesus ist gemeint. Ihn wirklich zu erkennen.

Bruder Kelly sagt es auch. Aber macht das einen so großen Unterschied, Geschwister? Ob wir hier als Auslegung für uns festhalten wollen, es geht um die Erkenntnis Gottes oder es geht um die

Erkenntnis des Herrn Jesus. Paulus beschreibt uns das so schön in Kolosser 1, dass diesen wunderbaren Gott erkennen, dass da nur ein Weg überbleibt und das ist über den Herrn Jesus. Da betet er auch um die Erkenntnis Gottes in Kolosser 1. Und wenn er Ihnen dann den Weg beschreibt, dann beschreibt er Ihnen den Herrn Jesus in all seiner Schönheiten, in seiner Schöpferherrlichkeit, in seiner Herrlichkeit, [00:37:02] in der zweiten Schöpfung, in der neuen Schöpfung, in seiner Erlöserherrlichkeit, er beschreibt den Herrn Jesus und sagt, so lernt ihr diesen wunderbaren Gott kennen. Und so glaube ich, macht es keinen großen Unterschied, welche Auslegung wir für uns festhalten wollen. Aber mir liegt diese Auslegung, die hier unsere Schriftübersetzer in der Elberfelder Bibel schon so richtungsweisend etwas angegeben haben, doch mehr am Herzen. Weil ich glaube, dass das Ziel hier doch ist, diesen Gott zu erkennen, in der Erkenntnis seiner selbst, in der Erkenntnis dieses Gottes zu wachsen, dafür erleuchtete Herzensaugen zu bekommen. Und dass unsere Schriftübersetzer einen sehr stichhaltigen Grund hatten, hier durch das Hinzufügen von seiner selbst [00:38:03] auf diesen Gott zu verweisen, das erkennen wir auch nachher, wenn es in der zweiten Bitte um seine Berufung, in der ersten Bitte um seine Berufung geht. Und noch etwas deutlicher, um sein Erbe geht. Und am allerdeutlichsten wird es uns, wenn dann von seiner Kraft gesprochen wird. Und da kann es nur dieser Gott sein, der die Kraft ausübt an uns, weil er uns da den Herrn Jesus als Mensch vorstellt, an dem diese Kraft bereits in ihrer vollen Reichweite zur Ausführung gelangt ist.

So wollen wir es für uns festhalten, dass Paulus hier darum betet, dass die Heiligen zu Ephesus erleuchtete Herzensaugen bekommen, um diesen wunderbaren Gott, den Vater aller Herrlichkeit, [00:39:02] den Gott unseres Herrn Jesus, besser kennenzulernen. Und er sagt, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst.

Es ist nicht der Heilige Geist hier, der kann nicht gemeint sein. Den Heiligen Geist, den hatten die Gläubigen zu Ephesus lange. Darüber hatte er ausführlich zu ihnen gesprochen in den vorhergehenden Versen 12, 13 und 14. Da hatte er ihnen gesagt, dass sie das Siegel des Eigentums erhalten hatten, dass der Heilige Geist in ihnen wohnte. Und er hatte es ihnen auch deutlich gemacht, dass sie den Heiligen Geist empfangen hatten, als ein Unterfand für ein zukünftig zu empfangendes Erbe.

Der Heilige Geist kann es nicht sein, um den der Apostel hier betet. Es muss unser Geist sein.

[00:40:03] Aber es kann auch wiederum eigentlich nicht unser Geist alleine sein. Sondern ich möchte es so sagen. Hier wird unser Geist angesprochen. Vielleicht darf ich sagen, unser Verstand, die ausfahrbare Antenne, mit der wir Mitteilungen Gottes aufnehmen können, aber unser Geist nur als ein Kanal, damit das, was Gott uns zeigen und sagen und geben möchte, durch unseren Geist in unsere Herzen fällt. Und deswegen glaube ich, dass in diesem Ausdruck, der Geist der Weisheit und Offenbarung, unser Geist zu sehen ist, auf der einen Seite, als der Kanal für unsere Herzen, als das in uns, was uns Verständnis vermitteln kann. Aber dass wiederum auch der Heilige Geist gemeint ist, [00:41:02] der jetzt unseren Geist mit Weisheit erleuchtet, damit durch unseren Geist Offenbarung und Weisheit in unsere Herzen fallen kann. Wenn wir das in Kapitel 4 einmal vergleichend von den unbekehrten Menschen daneben stellen, wird uns das vielleicht etwas deutlicher. In Kapitel 4 wird gesagt, Vers 17, Dieses nun sage und bezeuge ich im Herrn, dass ihr forthin nicht wandelt, wie auch die übrigen Nationen wandeln, in Eitelkeit ihres Sinnes, verfinstert am Verstande, entfremdet dem Leben Gottes, wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verstuckung ihres Herzens. Wenn wir das jetzt etwas umgekehrt aufbauen und fangen mit dem Herzen an, [00:42:03] dann ist da ein verstocktes Herz. Es ist keine Unwissenheit, es ist Unwissenheit in diesem Herzen. Der Verstand

ist verfinstert und deshalb kann auch kein Leben aus Gott da sein. Und jetzt gehen wir zu diesem schönen Vers zurück und sehen, wie der Geist Gottes unseren Verstand erleuchtet, damit das Licht Gottes in unsere Herzen fällt, sich da ausbreitet, die Augen unseres Herzens erleuchtet und damit wir hingeführt werden zu solch einem Leben, einem Leben aus Gott, wie es nachher in den drei letzten Kapiteln uns dann so eindringlich vor die Herzen gemalt wird.

So glaube ich, dass wir hier beides sehen und auch an beides denken dürfen. Und ich denke auch an 1. Korinther 2, wo wir diese dreifache Wirkung [00:43:03] des Heiligen Geistes haben. Die Offenbarungen durch den Geist, die Mitteilungen durch den Heiligen Geist und auch, dass der Heilige Geist das Verständnis über diese Dinge in unseren Herzen wirkt. Und wenn wir das so hier rüber tragen, hier nach Epheser 1, dann glaube ich, haben wir ein Verständnis über diesen Vers. Es ist nicht der Heilige Geist alleine, das kann nicht gemeint sein, es ist auch nicht unser Geist alleine, sondern unser Geist, als der Kanal für unsere Herzen erleuchtet durch den Heiligen Geist, sodass das Licht Gottes in unsere Herzen fallen kann und die Augen unseres Herzens erleuchtet auf diesen wunderbaren Gott schauen, der all die Ratschlüsse gefasst hat.

Dann kommen wir zu diesen drei Bieten.

[00:44:04] Der Apostel Paulus betet also jetzt um drei Dinge.

Er betet zuerst, erleuchtet an den Augen eures Herzens wisset, welches die Hoffnung seiner Berufung ist. Das ist die erste Biete. Welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen. Das ist die zweite Biete. Und welches die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns den Glaubenden. Das ist die dritte Biete. Und wenn wir diese drei Bieten jetzt ein wenig näher betrachten, dann werden wir sehen, dass uns in den ersten beiden Bieten bereits bekannte Dinge vorgestellt werden.

[00:45:02] Dass uns in diesen beiden ersten Bieten etwas vorgestellt wird, was der Apostel bereits in den ersten 14 Versen uns gezeigt hat. Und das in der letzten Biete, welches die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns den Glaubenden, dass uns da etwas Neues vorgestellt wird. Etwas, was wir bisher in diesen Versen noch nicht vor uns gehabt haben. Und was dann wohl deshalb auch in den nachfolgenden Versen durch den Geist Gottes eine so eingehende Erklärung findet. Diese überschwängliche Größe der Kraft Gottes an uns.

Ich sagte, dass uns die ersten beiden Bieten also etwas Bekanntes in den vorhergehenden Versen Erklärtes vor Augen stellen. Und wir wollen zuerst nachdenken über diese erste Biete, [00:46:01] welches die Hoffnung seiner Berufung ist.

Berufung.

Wenn wir an unser Zusammenleben als Menschen auf dieser Erde denken, dann findet Berufung eigentlich immer ihren Beweggrund in der Fähigkeit dessen, der berufen wird in ein hohes Amt und eine Stellung. Und es würde eine sehr törichte Entscheidung sein im täglichen Leben, wenn wir jemanden in eine Stellung berufen würden, der nicht dazu befähigt ist. Aber das ist nicht die Berufung Gottes.

Die Berufung Gottes, die hier ausgesprochen wird, ist eine Berufung, die nicht von unserer Befähigung ausgeht, sondern die ihren Ursprung, ihren Beweggrund [00:47:03] ausschließlich in der

souveränen Gnade Gottes liegt, mit der er uns berufen hat. Und wenn wir das Material einmal anschauen, wir haben ja nicht die Zeit dafür, in Kapitel 2, woraus die eigentlich zusammengesetzt waren, als sie berufen wurden, Tod in Sünden und Vergehungen, dann kann man wahrlich nicht von Befähigung sprechen. Dann sehen wir wohl, dass es wirklich aus dieser unendlichen Gnade herausgekommen ist, dass wir berufen worden sind.

Ich sagte, dass uns dieses Wort Berufung verweist auf die ersten Verse dieses Kapitels. Wir haben im Epheserbrief auch noch eine zweite Berufung, die wir mehr im zweiten Kapitel finden und auf die der Apostel nachher in dem ermahnenden Teil in Kapitel 4 wieder eingeht. [00:48:03] Hier haben wir es mit unserer persönlichen Berufung zu tun. Und das, was wir in den vorhergehenden Versen unter diesen zwei schönen Wahrheiten dargestellt finden, Kinder Gottes zu sein und zuvorbestimmt zu sein zur Sohnschaft, das fasst Paulus hier in diesem einen Wort Berufung zusammen. Wir sind auserwählt vor Grundlegung der Welt, auf das wir heilig und tadellos seien vor ihm in Liebe. Und Paulus umschreibt das ein bisschen, weil das eigentlich der Dienst vom Apostel Johannes war, uns die Wahrheit der Kindschaft zu zeigen. Die Wahrheit, die uns auf das Leben verweist, das wir empfangen haben. Und darum geht es hier heilig und tadellos zu sein vor ihm in Liebe.

Das ist die Natur und das Wesen Gottes. Teilhaber der göttlichen Natur geworden. [00:49:03] Und über dies hat Gott uns dann zuvorbestimmt zur Sohnschaft.

Es ist etwas Wunderbares in dem ersten Kapitel allein über diesen einen Ausdruck Gnade nachzudenken.

Die Gnade wird uns hier von verschiedenen Seiten gezeigt. Und ich kann jetzt nur eins herausnehmen, wenn es um unsere Zuvorbestimmung zur Sohnschaft geht, wie das in Vers 5 gesagt wird, und uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade.

Dann wird einmal, Geschwister, wenn das zu seiner vollen Tragweite gekommen ist, wenn das zur Vollendung gekommen ist, [00:50:01] dass wir einmal wirklich im Vaterhause sein werden und nicht nur das ewige Leben haben, mit Irrfurcht gesagt, sondern es auch ausleben und ich möchte sagen, es atmen im Vaterhaus vor dem Vater zu stehen, als Söhne zuvorbestimmt zu sein.

Dann wird darin die ganze Herrlichkeit seiner Gnade geschaut werden.

Wenn es um unsere Sünden geht hier, um das nur kurz anzudeuten, dann ist es der Reichtum der Gnade. Und die Gnade musste wahrlich reich sein, um meine Sünden zu vergeben. Und die Herrlichkeit der Gnade, die wird darin geschaut werden, dass wir einmal, wenn wir im Vaterhause sind, in vollkommener Weise vor dem Vater stehen dürfen, als Söhne. Er wird dann der Erstgeborene unter vielen Brüdern sein. [00:51:05] Wir sind Söhne, aber der Herr Jesus ist der ewige Sohn. Er wird immer diesen ersten Platz behalten.

Was sein angestammtes ewiges Recht ist, Sohn zu sein, ist uns geworden aus Gnade.

Berufen aus Gnade, nicht aus Fähigkeit.

Dann verstehen wir, Geschwister, nicht wahr, dass es hier nicht um unsere Berufung geht. Vom sprachlichen Ausdruck müssten wir doch eigentlich sagen, wir sind doch die Berufenen.

Aber es ist seine Berufung, auf die unsere Augen hier gerichtet werden. Unsere Herzensaugen sollen auf den gerichtet werden, der uns berufen hat, und nicht auf unsere Berufung. Sondern der Geist Gottes möchte durch das Gebet des Apostel Paulus unsere Herzensaugen hinrichten auf den, [00:52:03] der uns aus lauter Gnade berufen hat. Und nicht auf unsere Berufung selbst, die wir empfangen haben. Und mir scheint, dass der Apostel deshalb hier auch das Wort Berufung oder seiner Berufung, sagen wir, mit Hoffnung verbindet. Dass wir im Glauben jetzt in die Ewigkeit blicken dürfen.

Wir wissen, dass der Epheserbrief nicht vom Kommen des Herrn spricht.

Wir sagen es leider manchmal, wir sind versetzt in die himmlischen Örter. Leider steht das auch in manchen Betrachtungen.

In der Heiligen Schrift steht das nicht. Es steht nicht in Epheser 2, dass wir versetzt sind in himmlische Örter.

[00:53:03] Da steht, dass wir als mitsitzend in Christo gesehen werden in himmlischen Örtern. Und dass auch wir uns im Glauben so sehen dürfen, weil uns hier die eine Wahrheit von der Einheit des Leibes vorgestellt wird, dass ein Haupt und ein Leib untrennbar verbunden sein müssen. Und das Haupt ist in himmlischen Örtern und ist erhöht zu Rechten Gottes. Und deshalb sagt uns der Geist Gottes, ja wenn das Haupt da ist, dann dürfen auch wir uns als mitsitzend in himmlischen Örtern sehen. Aber tatsächlich sind wir alle noch hier auf dieser Erde. Und es ist eine Sache des Glaubens, dass wir uns dahin begeben und den Herrn Jesus da in seiner Herrlichkeit genießen. Aber es ist mitsitzend in ihm.

[00:54:02] So sieht der Brief uns, in ihm mitsitzend. Und deshalb ist die Wirklichkeit dessen noch eine Sache, die für uns mit Hoffnung verbunden ist.

Aber Geschwister, es ist keine untrügliche Hoffnung.

Es ist eine sichere Hoffnung.

Es ist eine Frage von Zeit, nicht von Wahrscheinlichkeit, dass wir dahin gelangen werden. Es ist nur eine Frage von Zeit, der Jesus hat gesagt, ich komme bald. Und das ist die Hoffnung, dass er bald kommt. Er wird kommen. Und dann werden wir eine ganz neue Erfahrung für uns machen. Wenn man das durch die Schrift hin untersucht, das ist so schön. Dann werden wir immer sehen, jetzt in dieser Zeit, da kennzeichnet die Schrift uns das immer so, dass er bei uns ist. [00:55:04] Du bist bei mir, sagt der Psalmist.

Als Joseph ins Gefängnis ging, am tiefsten Ort, am dunkelsten Punkt seines Lebens, da steht, und Jehova war mit ihm. Und wenn wir Jesaja 43 lesen, wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir. Wenn wir an die Jünger denken, in der vierten Nachwache, er kam zu ihnen. Aber wenn der Herr Jesus kommt, dann machen wir eine ganz neue Erfahrung, Geschwister. Dann heißt es nicht mehr du bei mir, sondern dann werden wir bei ihm sein. Und das ist die untrügliche Hoffnung, die uns hier Paulus so in einem Wort, eigentlich so in drei Worten vor die Herzen malt. Die Hoffnung seiner Berufung.

Wir schauen in die Zukunft, wir hören die Zusage des Herrn, ich komme bald. Wir wissen um unsere

Vorbestimmung zur Sohnschaft [00:56:01] und haben ein Ahnen in unseren Herzen, was es einmal sein wird, im Vaterhaus zu sein, als Söhne vor ihm zu stehen. Damit werden wir morgen Abend uns noch etwas näher beschäftigen. Dann kommen wir zu der zweiten Bitte.

Welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen?

Nun, wir müssen zuerst nachdenken, ist das in der Schrift auch so, wie das im täglichen Leben ist mit einem Erbe.

Wenn Eltern ein Erbteil zu vererben haben, dann kommt ein Zeitpunkt, wo sie das Erbe austeilen und dann geben sie es weg und dann ist es weg. Aber so ist das nicht in der Schrift. Wenn wir in der Schrift das untersuchen, [00:57:02] ich lese ein Vers aus 3. Mose 25, wir können ja das Alte Testament in seinen Aussagen immer so erklärend und plastisch neben die Aussagen des Neuen Testamentes stellen. In 3. Mose 25, Vers 23, da spricht Jehova zu seinem irdischen Volk über das Land, das ihnen als Erbteil gegeben war. Da steht in Vers 23, und das Land soll nicht für immer verkauft werden, denn mein ist das Land. Und jetzt kommt das Merkwürdige, Vers 24, und im ganzen Lande eures Eigentums sollt ihr dem Lande Lösung gestatten. Da sehen wir also, dass ein Erbteil in der Schrift etwas ist, was Gott besitzt und was er dann mit anderen teilt, [00:58:04] so dass sie es als Erbe bekommen, aber Gott es in ihnen mit besitzt und er gleichsam mit ihnen darin Gemeinschaft hat. Und ich denke, das ist die Erklärung, wenn uns hier gesagt wird, welches die Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ist.

Das Erbteil, von dem der Apostel Paulus hier spricht, ich sage das jetzt einfach ein ganz klein bisschen einfach, das ist alles Geschaffene, das ist alles, was geschaffen worden ist durch Gott. Und was uns in den vorhergehenden Versen auch als ein persönliches Vorrecht vorgestellt wird, wenn uns das in Vers 10 gesagt wird, dass es der Ratschluss Gottes war, einmal alles unter ein Haupt zusammenzubringen [00:59:03] in der Fülle der Zeiten. Und wenn uns in Vers 11 gesagt wird, dass auch wir ein Erbteil erlangt haben, natürlich sind in Vers 11 zuerst die Juden gemeint, das heißt die, die vor der Fülle der Zeiten an den Herrn Jesus glauben, aber nachher bezieht Paulus das auch auf uns, so dass wir doch sagen dürfen, dass wir ein Erbteil mit dem Herrn Jesus empfangen und das ist einfach alles das, was da uns gezeigt wird, alles Geschaffene in der Zeit des tausendjährigen Reiches, die der Apostel Paulus hier als Fülle der Zeiten kennzeichnet. Und Geschwister, was wird das? Für eine herrliche Zeit sein, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ist. Was wird das für eine herrliche Zeit sein? Der Herr Jesus als Haupt über alles wird in dieser Zeitspanne, [01:00:06] die uns in der Offenbarung als das tausendjährige Reich beschrieben wird und hier mit dem Ausdruck belegt wird, Fülle der Zeiten. Was wird das sein?

Wenn wir das alles in ihm und mit ihm besitzen dürfen und wenn dann die ganze Herrlichkeit seiner Person darin erstrafen wird. Und was wird das auch für Gott sein? In dieser Zeit einmal alles, was er je an Wunsch, Denken und Verlangen an Menschen gegeben und gegen Menschen gerichtet hat und alle haben versagt. Wir können all die Haushaltungen nehmen und in allen Haushaltungen hat der Mensch versagt. Ob es Potentaten waren, ob es das christliche Zeugnis ist und ich möchte auch sagen, ob wir es sind. Versagt haben alle, von Anfang der Bibel an. [01:01:03] Und dann wird ein Zeitraum kommen, die Fülle der Zeiten. Ich möchte sagen, die Erfüllung aller anderen Zeiträume, in denen das Wunschverlangen Gottes nicht gestillt worden ist. Das wird in dieser Zeitspanne erfüllt werden für Gott, indem er den Herrn Jesus als Haupt über alles setzt und der Herr Jesus als Haupt über die ganze Schöpfung gesetzt, es für Gott verwaltet, da wird die Herrlichkeit erstrahlen. Die Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den

Heiligen. Es gibt auch Ausleger, die sagen, ja, das müssen wir hier so verstehen, wie wir das in Offenbarung 21 haben, [01:02:01] wo wir die Hütte Gottes sehen, wohnend bei den Menschen.

Dass Gott, wohnend bei den Menschen, alles Erschaffene sein Erbe besitzt und Gemeinschaft darin hat.

Ich möchte nicht sagen, dass das falsch ist, aber ich möchte doch lieber für mein Herz die eine Auslegung festhalten, die uns so bekannt ist und die wir sicher alle auch kennen. Dass wir daran denken, dass Gott das Erbe hat, es uns gibt und dann darin mit uns Gemeinschaft hat. Dass der Herr Jesus es bekommt und mit uns darin Gemeinschaft hat, dass dann die Herrlichkeit dieses Erbes darin erstrahlen wird für Gott. Und dann kommt Paulus zu der dritten Bitte. [01:03:01] Und wenn wir das jetzt auf uns wirken lassen, Geschwister, was wir bisher hier vor unseren Herzen gehabt haben. Wir waren geistlich tot und sind zum Leben gerufen. Der Herr Jesus ist für uns in den Tod gegangen und er ist auferweckt. Wir sind zum Leben gerufen und haben die Natur Gottes empfangen. Und so könnten wir jetzt durch das ganze erste Kapitel, durch die ganzen ersten 14 Verse hindurch gehen. Fragen wir uns dann nicht, Geschwister, wie ist das alles möglich, dass aus geistlich toten Menschen Lebende gemacht wurden, dass sie auferweckt worden sind, dass sie zuvor bestimmt sind zur Sohnschaft und mit Sicherheit an dieses Ziel gelangen werden. Fragen wir uns nicht, wie ist das möglich, dass Gott uns in eine solche Stellung beruft und uns ein Erbteil gibt. [01:04:05] Und dann glaube ich, dass wir die Antwort auf diese Frage in dieser dritten Bitte finden, die dann der Apostel hier zu Gott betet. Welches die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden. Da möchte ich zunächst aufhören. Vielleicht wird einer sagen, die Frage ist doch eigentlich gar nicht so schwer. Wie ist das alles möglich?

Wir brauchen doch nur zum Kreuz von Golgatha zu schauen. Da ist der Herr Jesus doch für uns gestorben, für unsere Sünden. Da haben wir doch Vergebung unserer Sünden erlernt. Aber dann machen wir uns das etwas zu einfach.

Das Kreuz von Golgatha entfaltet und offenbart die Gerechtigkeit Gottes.

[01:05:01] Im Hinblick auf die Sünde.

Es entfaltet die Liebe Gottes, weil sie seinen Sohn gegeben hat.

Das Kreuz von Golgatha entfaltet die Barmherzigkeit Gottes. Im Hinblick auf uns, die wir gesündigt haben. Aber eins offenbart das Kreuz von Golgatha nicht. Und das ist die Kraft Gottes.

Ich möchte einfach nur ehrfürchtig einen Vers aus 2. Korinther 13 lesen, der uns das sicher etwas verständlich macht. Wenn in 2. Korinther 13 Vers 4 steht, denn wenn er auch in Schwachheit gekreuzigt worden ist, so lebt er doch durch Gottes Kraft.

Um uns die Kraft Gottes zu zeigen und zu offenbaren, dazu musste der Herr Jesus auferweckt werden. [01:06:03] Und das ist es jetzt, was uns jetzt in dieser dritten Bitte vorgestellt wird. Die Kraft Gottes an uns, den Glaubenden. Und er sagt es uns hier, die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, in Bezug auf uns, den Glaubenden.

Gott ist sehr sorgfältig in seiner Ausdrucksweise.

Wir sind manchmal, wenn es um kleine Dinge geht, so überschwänglich in unseren Worten. Aber wenn Gott in seinem Wort einen überschwänglichen Ausdruck braucht, dann möchte er uns auch etwas überschwänglich Großes vor Augen führen. Und hier gebraucht er solch einen Ausdruck, welches die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden ist.

Darum betet der Apostel Paulus, dass das den Gläubigen zu Ephesus geschenkt werde, [01:07:06] dafür erleuchtete Augen zu bekommen. Und dann zeigt er ihnen in den Worten und Versen, die dann folgen, ein Beispiel dieser überschwänglichen Größe seiner Kraft an uns, der Kraft Gottes, wie sie an uns wirkt. Und führt als das Beispiel den Herrn Jesus vor unsere Augen, der tot war und den Gott auferweckt hat. Und hier geht es um den Herrn Jesus als Mensch, der durch Gott auferweckt wurde. Wir wissen aus Römer 1, dass der Herr Jesus auch in eigener Machtvollkommenheit als Gott der Sohn in Kraft erwiesen wurde durch toten Auferstehung. Das ist eine andere Wahrheit, die berührt der Apostel Paulus hier nicht. Hier zeigt der Apostel Paulus uns den Menschen Jesus Christus, [01:08:03] der um unsere Dwellen gestorben ist. Und an dem Gott nun diese überschwängliche Größe seiner Kraft erwirkt und ihn aus Toten auferweckt.

Er ist der Erstling aus den Toten. Und dann zeigt er uns, wie die überschwängliche Größe seiner Kraft an dem Herrn Jesus bereits zu ihrer vollen Auswirkung gekommen ist. Indem er sagt, und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter. Es ist Auferstehungskraft, die uns hier vor Augen gestellt wird. Eine Kraft, die das bereits an uns bewirkt hat, aus geistlich Toten Lebende zu machen. Die uns in diese Bestimmung hineingestellt hat. [01:09:04] Die uns auch auferweckt hat. Wenn wir das in Kapitel 2 lesen, in Vers 5, wir könnten jetzt eigentlich immer von dem Gebet hier in das zweite Kapitel gehen.

Der Herr Jesus ist aus Toten auferweckt. Wir waren tot. Er ist auferweckt. Vers 5 sagt uns, dass wir mit Christus lebendig gemacht sind. Und dann sehen wir, wie der Herr Jesus bereits zur höchsten Höhe gebracht ist, was auch zukünftig unser Teil sein wird. Es ist also der Herr Jesus als Mensch, der uns hier als Beispiel, und ich sage es mit Ehrfurcht, als Muster vor Augen gestellt wird, wie die Kraft, die an uns wirkt, zu ihrer vollen Reichweite auch an uns kommen wird, weil wir ihn vor unseren Herzensaugen haben, der nun schon mit Herrlichkeit und Ehre zur Rechten Gottes gekrönt ist. [01:10:06] Als Mensch! Und das ist so wunderschön, Geschwister, immer wieder vor diesem Geheimnis der Person des Herrn Jesus so stehen zu bleiben. Wenn wir das so in unserem Herzen jetzt abwägen, da steigt der Herr Jesus in die tiefsten Tiefen hinab, in den Tod, und wird auferweckt und geht als Mensch gleichsam über alle Himmel hinaus bis zur höchsten Höhe zur Rechten Gottes. Als Mensch! Und nimmt da einen Platz als Mensch ein, den er als der ewige Sohn immer besessen hatte. Können wir das verstehen? Können wir das mit uns verstehen, mit unserem kleinen Verstand, dass er jetzt als Mensch etwas in Besitz nimmt, was er als Gott der Sohn geschaffen hat und ewig besessen hat und besitzen wird?

[01:11:08] Können wir das verstehen, dass er das, was er als Gott der Sohn geschaffen hat, durch sein Blut als Mensch erkauft hat und es nun als Mensch in Besitz nimmt? Verstehen können wir das nicht. Aber wir dürfen anbetend mit dem Herzen davor stehen bleiben und sagen, Herr Jesus, diesen Weg bist du gegangen, weil du alles, was du als Gott der Sohn besaßt, mit uns teilen wolltest. Und das ging nur, indem du Mensch geworden bist, um sterben zu können. Und du bist gestorben und auferstanden, auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters. Und nun sitzt er zu Rechten Gottes und kann als Mensch all das, was er als Gott der Sohn besaß, nun mit uns teilen. [01:12:02] Was wird das sein, Geschwister, wenn das einmal angebrochen sein wird? Er setzte ihn zu seiner Rechten in den

himmlischen Örtern über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen.

Die Verse, die wir jetzt vor uns haben, da fühlt man die Ohnmacht, sie auszulegen, geschweige denn, sie auszuloten. Aber ich denke, dass wir doch ein wenig vorsichtig unsere Herzensaugen ausrichten dürfen. Ich glaube, dass uns hier zunächst die persönliche Würde des Herrn Jesus als Mensch gezeigt wird, die er aufgrund seines vollbrachten Werkes von Golgatha jetzt empfangen hat zu Rechten Gottes [01:13:03] und die er auch besitzen wird in alle Ewigkeit.

Wir können hier alles, was überhaupt denkbar ist an Gewalten, an Machten, an Mächten, an Kräften, an Fürstentümer, an Herrschaften, an Potentaten, Kaiser und Könige, was wir auch nehmen wollen, im Himmel unter Engelfürsten und auf Erden unter Menschen. Über all diese ist der Herr Jesus jetzt als Mensch erhöht zu Rechten Gottes mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Und dann geht der Geist, das sehende Auge des Apostels in die Zukunft und sagt nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen. Und was werden in dem zukünftigen Zeitalter, und das ist diese Fülle der Zeiten, [01:14:07] das tausendjährige Reich, was werden da vorher noch für Mächte aufstehen?

Wenn wir an die Drangsalzeit denken, wenn da das Tier aus der Erde und das andere Tier aus dem Meere aufsteigt, der Antichrist und der Kaiser des weströmischen Reiches. Wenn wir daran denken, dass sie eine schreckliche, machtvolle Dreieinheit des Bösen auf dieser Erde aufrichten werden.

Über alle ist der Herr Jesus gesetzt.

Diese Würde ist ihm gegeben. Und alle Autorität ist ihm von Gott zugesprochen. Und dann sagt er nicht allein in diesem, sondern auch in dem zukünftigen und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben.

[01:15:06] Ich glaube, dass wir jetzt hier auch etwas unterscheiden müssen. Ich will das ganz vorsichtig versuchen auszudrücken, was meine Gedanken sind und wohin mein bescheidenes Nachdenken mich vor allen Dingen bei dem letzten Ausdruck geführt haben, der alles in allem erfüllt.

Ich glaube, dass wir zuerst seine persönliche Würde sehen und alle ihm zugesprochenen Würden und Autorität und dass dann das Auge des Apostels in die Zukunft geht und sagt und hat alles seinen Füßen unterworfen.

Ich denke, dass wir hier seine absolute Autorität sehen, die er ausüben wird.

Sowohl vorher, wenn es um die Drangsalzeit geht, als auch im tausendjährigen Reich [01:16:03] und auch zum Schluss, wenn der Teufel wieder losgelassen wird. Dass wir hier den Herrn Jesus sehen als den, dem Autorität gegeben ist und der diese ihm gegebene Autorität gegen seine Feinde noch ausübt. Ich denke, es ist hier ein Zitat aus Psalm 8, wo uns gesagt wird von dem Sohn des Menschen, dass alles unter seine Füße gestellt werden wird. Und wir haben dieses Zitat aus Psalm 8 noch zweimal im Neuen Testament, einmal in 1. Korinther 15 und zum anderen in Hebräer 2. Und wenn wir die drei Stellen jetzt zusammen nehmen, hier in Epheser 1, in Hebräer 2 und in 1. Korinther 15, dann bekommen wir doch ein Ahnen in unseren Herzen, was der Geist Gottes uns hier zeigen möchte. [01:17:03] In 1. Korinther 15, da geht es um die Herrschaft im tausendjährigen Reich, die der Herr Jesus abgeben wird am Ende des tausendjährigen Reiches. Und da wird uns gesagt, dass von dem Unterworfensein diese eine Ausnahme ist, nämlich dass Gott ihm, der ihm alles unterworfen hat,

unterworfen ist. Und in Hebräer 2 wird uns gesagt, dass wir ihn sehen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, aber dass wir ihm noch nicht alles unterworfen sehen. Das heißt, die Würden sind ihm zugesprochen. Seine persönliche Würde hat er, aber er übt die ihm gegebene Gewalt noch nicht aus. Und ich glaube, das ist hier gemeint mit dem Ausdruck und hat alles seinen Füßen unterworfen. Man könnte noch nachdenken, dass das hier steht und hat alles seinen Füßen unterworfen. [01:18:02] Das hat er, aber er übt diese ihm gegebene Gewalt noch nicht aus und das wird zukünftig sein. Und dann glaube ich, dass der Geist Gottes noch weiter geht, dass er auch in die Ewigkeit geht, wenn dann gesagt wird, und ihn als Haupt über alles, dann möchte ich erst stehen bleiben. Dann ist das eigentlich wieder ein anderes Bild seiner persönlichen Herrlichkeit.

Es wird ein Zeitpunkt kommen, wo der Herr Jesus nicht mehr mit ausgeübter Autorität gegen seine Feinde oder gegen das Böse herrschen muss, sondern wo er Haupt sein kann.

Im tausendjährigen Reich wird es so sein, dass Gerechtigkeit herrschen wird, weil er seine Autorität ausübt. Aber im ewigen Zustand, da wird die Gerechtigkeit wohnen auf der Erde. [01:19:04] Und so glaube ich für mich, dass wir hier einen Unterschied machen müssen. Der Herr Jesus ist als Haupt über alles gesetzt. Das ist er jetzt schon. Das wird er auch im tausendjährigen Reich wirklich ausüben. Aber ich denke, dass uns hier ein Hinweis gegeben wird, dass er mit Autorität gegen alles das, was feindlich ist, herrschen wird. Und dass seine persönliche Würde, die er in Ewigkeit behalten wird, uns in diesem Ausdruck gezeigt wird, als Haupt über alles der Versammlung gegeben.

So geschmückt hat Gott den Menschen Jesus Christus an die Versammlung gegeben, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt. [01:20:01] Hier wird uns nicht gesagt, dass der Herr Jesus das Haupt des Leibes ist. Wir folgern das aus diesem Ausdruck, dass wir sein Leib sind.

Dann muss er auch das Haupt des Leibes sein. Aber das ist eigentlich nicht die Wahrheit, die der Apostel uns hier entwickeln möchte. Hier geht es darum, dass er Haupt über alles sein wird. Und was wird das einmal sein, wenn er das als Haupt über alles, das Weltall erfüllen wird, mit seiner Herrlichkeit.

Wir könnten hier jetzt verschiedene Ausdrücke sorgfältig untersuchen. Ich möchte nur über zwei etwas sagen. Welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Die Fülle dessen.

Da dürfen wir an zwei Bedeutungen dieses Wortes denken. [01:21:02] Einmal bedeutet die Fülle dessen, dass wir mit Ehrfurcht gesagt, ihn vollständig machen als Mensch.

Er ist das Haupt.

Wir werden als sein Leib hinzugefügt, um ihn so vollständig zu machen als Mensch. Und das ist eine uns gut bekannte Auslegung. Aber wir dürfen bei Fülle auch noch an eine andere Bedeutung dieses Wortes denken. Dass wir auch erfüllt sein dürfen von ihm. Und das liegt eigentlich mehr in dem letzten Ausdruck, der alles in allem erfüllt.

Ist das nicht merkwürdig, Geschwister? Ich habe den Hinweis zu Anfang gemacht. Ist das nicht merkwürdig, alles in allem, dass das derselbe Ausdruck ist, [01:22:03] wie in 1. Korinther 15, Vers 28, wo uns gesagt wird, dass Gott alles in allem sei. Und hier wird uns gesagt, dass er alles in allem

erfüllt.

Wie könnten wir sonst Verse verstehen, wie in Johannes 14, ich glaube Vers 9, wo der Herr Jesus sagt, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist.

Das kann nur einer sagen, Geschwister, der wesensgleich und lebensgleich auch mit dem Vater ist. Und so denke ich, dass wir hier in drei Richtungen vorsichtig denken dürfen. Der alles in allem erfüllt.

Dass wir hier auf den Herrn Jesus blicken dürfen und das ist so kostbar, dass das hier gleichsam so zum Schluss steht, [01:23:03] der alles in allem erfüllt.

Nachdem Gott den Ratschluss unserer Vereinigung mit ihm, er das Haupt und wir sein Leib, uns vorgestellt hat, richtet er doch den Scheinwerfer auf die Schönheit seiner Person. Wir dürfen daran denken, dass dieser Mensch, auch der ist, von dem uns Kolosser 2 sagt, dass die Fülle der Gottheit in ihm wohnt. Und das finden wir zweimal. Es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle in ihm zu wohnen. Und das ist der Mensch, Jesus Christus. Und alle Dinge mit sich zu versöhnen. Wir richten einmal unsere Gedanken aus auf den Vater und auf Gott und sehen den Herrn Jesus hier als einen stehen, der nur einzig dastehend sagen konnte, dass er in dem Vater und der Vater in ihm war. [01:24:02] Und wir richten unsere Gedanken auf die Ewigkeit aus und denken an ein geschaffenes Weltall, wo er als Haupt über alles sein wird in Ewigkeit. Davon bin ich überzeugt. Wie könnten wir sonst Verse verstehen aus der Offenbarung 22? Sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wie könnten wir das sonst verstehen, das da steht? Wollen wir den Vers schnell lesen? In Offenbarung 21, Vers 23, wo wir die Versammlung in einem Bild der Stadt vor uns haben. Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, auf das sie ihr scheinen. Denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet. Und ihre Lampe ist das Lamm.

Da sehen wir den Herrn Jesus mit Ehrfurcht gesprochen als den Kanal, durch den die göttliche Herrlichkeit auf uns zukommt in die Stadt. [01:25:01] Und das geht nur, Geschwister, wenn dieser eine Vers so vor uns steht. Ich in dem Vater und der Vater in mir. Und das sagt der Mensch gewordene Sohn auf dieser Erde. Und dann sehen wir ihn, der das Haupt über alles sein wird und in alle Ewigkeit. Ich bin davon überzeugt. Denn wenn wir den Vers 23 in Offenbarung 21 sehen, dann sehen wir dieselbe Stadt im ewigen Zustand in den ersten Versen aus Kapitel 21 wieder vor uns. Als die Hütte Gottes wohnend bei den Menschen. Und dann denke ich, dürfen wir noch an ein Drittes denken. Wir haben gesagt, das Wort Fülle hat zwei Bedeutungen. Einmal, dass wir zu seiner Vollständigkeit gereichen als Mensch.

Aber dass wir auch sagen dürfen, dass wir erfüllt sind von ihm.

[01:26:02] Seine Fülle erfüllt von ihm. Und dann möchte ich es so ausdrücken, dann dürfen wir sagen, was die Versammlung wirklich ist, diese Ekklesia, die in der Gnadenzeit herausgerufen und die haben wir hier vor uns. Nicht das sichtbare christliche Zeugnis auf der Erde, sondern die Versammlung nach den ewigen Ratschlüssen Gottes. Sie macht seine Fülle aus und sie ist erfüllt von ihm.

Seine Fülle.

Sie ist durchdrungen von seiner Gegenwart. Und sie ist beseelt und belebt mit seinem Leben.

Wenn man Kapitel 4 aufmerksam betend liest, dann muss man auch sagen, sie ist ausgefüllt jetzt mit seinen Gaben. [01:27:02] Und er steht da zu Rechten Gottes als der verherrlichte Mensch und trägt Sorge und ist der Garant dafür, dass wir alles empfangen, um diese Stellung und diesen Ratschluss, in den Gott uns hineingestellt hat, zu genießen. So dürfen wir unsere Augen auf den Vater richten. Wir dürfen unsere Augen auf die Ewigkeit richten, wo das wahr werden wird, siehe das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt. Und wir dürfen an uns denken und dann auf ihn schauen. Auf diesen verherrlichten Menschen zu Rechten Gottes. Und in drei Richtungen denkend sagen, er ist es, der alles in allem erfüllt. Und ich glaube, damit leitet der Apostel über zu diesem zweiten Gebet, wo er wirklich als der strahlende Mittelpunkt all der Gedanken und Ratschlüsse Gottes vor uns steht. [01:28:07] Und wollen wir nicht, Geschwister, uns hineingezogen fühlen in diesen Gebetsgeist des Apostels. Wollen wir nicht unsere Knie beugen, wie Paulus das tat, und sagen, gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.